**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 42

Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Die S. B. B. geben zwar des öftern Anlaß zu berechtigten Reklamationen. Was sie aber sehr gut verstehen, das ist die Preispolitik und zwar mit steis gender Tendenz. Kaum hatten sie, der Not gehorchend, nicht den eignen Umtrieben, mit einigen Tarifposten ein bischen hin= untergehen muffen, als von allen Seiten systematisch das Schweizervolk angejam= mert und immer wieder versichert wurde, sicher vertrage die Preispolitik der S.B.B. diese Preisredustionen nicht. Und was man erwartete ist gekommen: Heute haben wir es schwarz auf weiß, daß für das Jahr 1926 keine Tarifredustionen zu ers warten sind. Und infolge der geschickten Borbereitung dieser Hiodsbotschaft, meint fast jedermann im Schweizerländli, daß das nun halt eben so sein müsse. Einige aber sind doch, die die Mache durchschaut haben und lächeln. Es ist aber keineswegs ein freundliches Lächeln. Die Freundlich= feit vergeht einem Schweizer, wenn er Jahr für Jahr zusehen muß, wie die Eisenbahnen, die angeblich ihm gehören, ihre Preise so ansetzen, daß es ihm nicht möglich ist, sie zu benüten.

Der Humor, der den Schweizern nachgerühmt wird, beruht zum großen Teil auf Schadenfreude. Das sieht niemand besser als der Berleger und der Redakteur des "Nebelspalter". Und weil

der Schweizer so viel Sinn für Schadenfreude hat, ist er auch immer gleich be= leidigt, wenn er glaubt, daß eine Pointe ihn getroffen hat. Was sagen unsere Leser zu folgendem Schreibebrief, der uns er= reicht hat: "Im Nebelspalter Nr. .... ersfolgt ein von Neid und Mißgunst diktierter Angriff auf . . . . , worin nicht nur A., sondern auch B. auf unverdiente, gehässige Weise angewidert wurden. Vermutlich stammt das Elaborat aus der nämlichen schmutzigen Quelle, die durch anonyme Briefe das Unternehmen zu diskreditieren suchte. Um Weiterungen in dieser Ange= legenheit zu vermeiden, möchten wir Sie follegialisch ersuchen, die Beilegung der Sache dadurch zu ermöglichen, daß Sie als verantwortlicher Redakteur des Nebel= spalters sich an einer Besprechung mit Herrn B. am Montag, den 14. Septem= ber, abends 4 Uhr, im Restaurant des Hotels Habis-Royal einfinden. Es liegt uns sehr daran, einen Modus zur Bei-legung der Sache zu finden, um dem bisherigen tollegialen Einvernehmen zwischen den Beteiligten keinen Abbruch in zu müssen. Hochachtungsvoll. Aus Austrag: E." — Tatsächlich hatte schon vorher B. und nachher A. erklärt, daß sie sich keines wegs beleidigt fühlen, sondern für den Scherz das notwendige Berständnis empfunden hätten, das C. abzugehen schien. Obwohl das genannte Lokal auch mir höchst sympathisch ist, kam die Unterre-

dung nicht zustande, weil damals Knabenschießen war und sogar C. etwas bessers zu tun hatte, als in einer Angelegenheit zu schlichten, in der es weder Beleidiger noch Beseidigte gab. Warum das hier erzählt wird? Um unsern lieben Freunden wieder einmal zu zeigen, daß der Schweizer im großen und ganzen einen Scherznicht als unpersönlich genießen kann, sondern immer Intrigue und Gemeinheit dahinter vermutet, die niemandem serner liegen als dem Nebelspalter. Offenbar aber haben 51 Jahrgänge Nebelspalter noch nicht genügt, um allen Schweizern zu beweisen, wie er seine Mission ausgesaßt sehen möchte. Hoffen wir, daß wir beim hundertsten Fahrgang so weit sein werden.

In einer Zürcher Zeitung stand solsgendes: "Auf dem Bahnhof Wädenswil wurde ein Mädchen durch die Lokomotive eines einfahrenden Zuges zu Boden geschleudert, sie erlitt eine Gehirnersschütterung." — Die arme Lokomostive! Was muß sie auch direkt mit der Stirne auf das Mädchen rennen.

Ein eigenartiges In ser at ist aufmerksamen Lesern in einer Zürcher Zeitung begegnet: Aesterer Schweizer, gutssituiert, sucht fleisch- und alkoholstreie Dauerunterkunft in wärm. Gegend bei Vortsehung Seite 12

Veranlassen Sie Ihre Frau Gemahlin



zu kochen und Sie speisen besser.

# SERODENT

Zahncreme

Frs. 1. - die Tube 🤝 überall erhältlich

CLERMONT & E. FOUET - PARIS-GENÈVE



